

Vorlesung
Hegels System und seine Kritiker
(Kierkegaard, Marx, Adorno)
Smail Ropic, SS 2018

Handout zur Vorlesungsstunde am 23. 4. 2018

Kants kopernikanische Wende (2)

6. In der „Transzendentalen Logik“ der *Kritik der reinen Vernunft* werden „die Regeln des reinen Denkens eines Gegenstandes“ thematisiert (KrV A 55, B 80). Hierunter fallen die „reinen Verstandesbegriffe (= „Kategorien“) und die „Grundsätze des reinen Verstandes“. Kant gewinnt die Kategorien aus seiner Urteilstafel. Fichte und Hegel erklären dieses Vorgehen für methodisch defizitär. Sie wollen den kategorialen Rahmen unseres Weltverhältnisses deduzieren.

7. Nach Kant konstituiert sich der Gegenstandsbezug unserer Erfahrung dadurch, dass die Kategorien auf die Synthesis des Mannigfaltigen der Sinnlichkeit durch die Einbildungskraft appliziert werden. Kant greift hierbei den Datensensualismus des Englischen Empirismus auf. Dieser wird von der Gestaltpsychologie kritisiert. Er kann aus dem Argumentationszusammenhang der „Transzendentalen Logik“ Kants eliminiert werden.

8. In der „Transzendentalen Deduktion der reinen Verstandesbegriffe“ will Kant die objektive Gültigkeit der Kategorien für unsere Gegenstandserfahrung nachweisen und auf diese Weise den Nominalismus in Bezug auf die „Dinge in der Erscheinung“ widerlegen.

9. Die Kernthese der „Transzendentalen Deduktion“ lautet, dass die analytische Einheit der Apperzeption eine synthetische Einheit voraussetzt. Diese konstituiert nach Kant den Gegenstandsbezug unserer Erfahrung.

10. In der 1. Auflage der *Kritik der reinen Vernunft* unterscheidet Kant drei Ebenen der gegenstandskonstituierenden Synthesis: (1.) die „Synthesis der Apprehension in der Anschauung“ (A 98-100), (2.) die „Synthesis der Reproduktion in der Einbildung“ (A 100-102), (3.) die „Synthesis der Rekognition im Begriffe“ (A 103-110).